

31.12.2017: Jahresschlussmesse - B (Pommelsbrunn)

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Ein äußerst „spannendes“ Jahr, wie ich meine, geht seinem Ende entgegen. Wobei ich mit „spannend“ eher „spannungsgeladen“ meine. Weltpolitisch war es das erste Jahr mit einem amerikanischen Präsidenten, der fast wöchentlich gezeigt hat, dass er wirklich so unberechenbar ist, wie er es im Wahlkampf schon angedroht hatte.

Seine Äußerungen zu Nordkorea, sein Umgang mit Russland, schließlich die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels – all das zeigt von wenig staatsmännischem Auftreten und von wenig Fingerspitzengefühl. Es ist alles andere als diplomatisch klug, was dieser Präsident so alles entscheidet. Solche Brandstifterei ist sehr gefährlich. Wem das wohl letztendlich nützt?

Auch in Deutschland haben wir „spannende“ Zeiten, wo es eine Partei in den Bundestag geschafft hat, die zwar kein Wahlprogramm hatte, die aber ob des forschen Auftretens ihrer Vertreter und wohl auch wegen der immer weiter zunehmenden Politikerverdrossenheit in unserem Land einen solch hohen Stimmenanteil erhalten konnten.

Ich finde es schade, dass man in unserem Land allein mit Parolen einen so großen Erfolg erringen kann. Ich finde es allerdings auch schade, dass wir Politiker an entscheidenden Stellen haben, die im Wahlkampf viel zu wenig mit Argumenten aufeinander losgegangen sind, sondern die sich durch eine übermäßig große „political correctness“ immer häufiger selber qualifizieren.

Ich erinnere mich an eine Talkshow mit einem jungen Pfleger, der in einem Altenheim tätig ist und der in deutlichen Worten und mit vielen Argumenten die Schwachstellen in der Pflege aufgezeigt hat – endlich einmal jemand, der das so deutlich und so gut auch gesagt hat.

Und ich erinnere mich an die Antworten, wo man die „großen Verdienste“ der Großen Koalition gepriesen hat – was aber den Pflegekräften in ihrer immer noch bestehenden Misere auch nicht allzu sehr weiterhilft. Kein Wort von Mitgefühl. Kein Wort von Schuldeingeständnis. Ich glaube, da braucht man sich nicht wundern, wenn die Politikerverdrossenheit nicht geringer wird.

Das Resultat zeigt es. Und die AfD-Politiker lachen. Sie brauchen noch nicht einmal Reden im Bundestag zu halten – womit sie sich wohl eher schaden würden, weil sie ja – wie gesagt – überhaupt kein Programm haben. Sie haben jetzt schon erreicht, was sie erreichen wollten. Solange sie im Parlament sitzen, wird es wohl in Zukunft immer schwerer werden, tragfähige Mehrheiten zusammenzubekommen. Auch hier gehen wir in unserem Land „spannenden“ Zeiten entgegen.

Weltkirchlich gesehen ist die Zeit auch sehr „spannungsgeladen“. Der Papst möchte Reformen – und er bräuchte hier fähige Leute, die diese Reformen umsetzen. Und er selber weiß, dass seine zeitliche Uhr auch tickt – schließlich ist er vor ein paar Tagen 81 Jahre alt geworden.

Aber allem Anschein nach findet er niemanden, der hier geeignet ist, weil die einen zu konservativ sind und Reformen ablehnen, andere aber bislang – ich sag jetzt mal – ihre Machtposition zu ihren Gunsten ausgenutzt haben und daher auch wenig glaubwürdig erscheinen. Und dann sollten Reformen pastoral vernünftig sein, aber auch kirchenrechtlich vernünftig formuliert werden. Ja, auch hier gibt es viel „Spannendes“, was wir ins nächste Jahr mit hinüber nehmen.

So spannend geht es bei uns hier in unserer Pfarrgemeinde nicht zu – nicht ganz zumindest. Wir haben eher mit zuwenig Personal zu kämpfen. So wie es aussieht, bekommen wir nun auch in unserer Diözese den Mangel an hauptamtlichen Kräften zu spüren. Noch dazu, weil heuer gar drei Priester, die noch im aktiven Dienst waren, gestorben sind. Vielleicht auch eine Folge der immer größer werdenden Belastung?

Wir in unserem „pastoralen Raum“, wie nun unser Gebiet der vier Pfarreien Edelsfeld, Heldmannsberg mit Pommelsbrunn, Königstein und Neukirchen offiziell heißt, haben unsere ersten Hausaufgaben ja schon vor drei Jahren gemacht, als ein Pfarrer aus unserem pastoralen Raum abgezogen worden ist und wir dafür immerhin mit Daniel Schütz einen Gemeindeassistenten bekommen haben.

Seit November wird dieses Team der Hauptamtlichen noch durch Christian Gerl ergänzt, der sich auf seine Priesterweihe hier bei uns vorbereitet.

Und im großen und ganzen gibt es auch keine allzu großen Probleme mehr – sieht man mal von der Christmette und der Osternacht ab, wo es immer auch „spannend“ ist, wie man oder wie sich die Situation auflöst. „Danke“ möchte ich hier Pfarrer Priwratzky aus Illschwang sagen, der sich von selber auch immer zur Verfügung stellt, damit wir den einen oder anderen Gottesdienst mehr anbieten können.

Wir hatten eine Regionalkonferenz in Neumarkt und eine Pfarrverbandskonferenz in Neukirchen, um die im kommenden Jahr stattfindenden Pfarrgemeinderatswahlen vorzubereiten, die natürlich auch betroffen sind von den Umstrukturierungen. Ansonsten merkt man bei uns hier – denke ich – sehr wenig von den Umstrukturierungen.

Nur eines wird in den kommenden Jahren immer wichtiger sein – und das ist das Engagement der einzelnen Gläubigen. Die Pfarrgemeinden werden so aktiv sein und bleiben, wie sich Menschen in ihnen engagieren und das Pfarrleben so am Leben erhalten.

Und weil wir hier auch zahlenmäßig immer weniger werden, so werden notgedrungen auch die angebotenen Veranstaltungen weniger werden. Aber vielleicht gelingt es uns ja, wieder neue aktive Gläubige hinzuzugewinnen. Ich denke, die Eltern unserer Erstkommunionkinder und unserer Firmlinge wären hier gute Ansprechpartner.

Was mir in unserer Pfarrgemeinde gefällt, das sind einige unserer Jugendlichen. Hervorgehend aus unserem Zeltlager haben sie sich in Schulungen weitergebildet und jetzt im Advent mit Gruppenstunden in unserem Happurger Pfarrheim begonnen. Ein tolles Angebot – und es könnten hier ruhig auch noch ein paar Kinder mehr kommen. Bitte machen wir hier Werbung, wenn schon Jugendliche Eigeninitiative zeigen.

Womit wir schon bei der Bilanz für dieses vergangene Jahr 2017 wären. Bleiben wir gleich bei der Jugend. Wir konnten zu Beginn der Ferien wieder unser Zeltlager anbieten. Und dank dieser eben genannten knapp 20 Jugendlichen, die hier Verantwortung übernehmen und unser Leitungsteam unterstützen, konnte heuer ein Zeltlager mit ca. 90 Beteiligten angeboten werden. Und da wir hier auch in den Ferienprogrammen vertreten sind, ist das auch eine tolle Werbung für unsere Pfarrgemeinde. Danke allen, die sich hier mit einbringen.

Ein weiteres Highlight ist die alljährlich stattfindende Sternsingeraktion, wo wir heuer mit sage und schreibe 103 Sternsängern die Häuser in unserer großen Pfarrei besuchen und den Menschen dort den Segen bringen konnten. Insgesamt wurden auch € 15.065,67 gesammelt für Menschen in Not. Für unsere zahlenmäßig kleine Pfarrei ist das ein phänomenales Ergebnis, das so nur von großen Stadtpfarreien erreicht wird.

Dank des großen Einsatzes unserer Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf wird diese Aktion zunehmend ökumenischer, weil sich immer mehr evangelische Kinder daran als Sternsinger beteiligen. Auch hier ein riesengroßes „Vergelt's Gott!“ an alle Beteiligten.

Einmal im Jahr – am Buß- und Bettag – gibt's dafür für alle Beteiligten einen Ausflug. Heuer ging es – Sie konnten es im aktuellen Pfarrbrief nachlesen – nach Amberg auf die Bowlingbahn.

Die evangelische Kirche hat heuer ihr Jubiläum „500 Jahre Reformation“ gefeiert, nicht als „Martin-Luther-Jahr“, sondern als „Christus-Jahr“. Hier gab es dann außer dem ökumenischen Seniorenkreis in Pommelsbrunn und mancher ökumenischer Gottesdienste zu bestimmten Anlässen – herauszuheben wäre hier die Rathauseinweihung in Pommelsbrunn und die Beendigung der Flurbereinigung in Heldmannsberg – auch noch andere „ökumenische Highlights“.

Es wären hier zu nennen: die Vorträge zum Reformationsjahr in der Seniorenresidenz, ein ökumenischer Gottesdienst in Hartmannshof und einer in Vorra und der ökumenisch begangene Reformationstag in unserer Kirche in Pommelsbrunn.

Hier konnte man ja in der Zeitung lesen, dass die evangelische Kirche derzeit in Pommelsbrunn nicht begehbar ist. Und so finden nun die größeren Gottesdienste der evangelischen Kirchengemeinde in unserer Pommelsbrunner Kirche statt. Dank sei hier unseren Gremien – Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung – gesagt, die hier sofort „grünes Licht“ gegeben haben für eine ökumenische Gastfreundschaft, die in unserer heutigen Zeit auch außer Frage stehen sollte.

Ich finde es wichtig, dass über Ökumene nicht nur geredet wird, sondern dass man sie ganz selbstverständlich praktiziert, wo uns das möglich ist.

Und so freuen wir uns mit der evangelischen Kirchengemeinde, dass wir hier nun in unserer Kirche ein „Simultaneum auf Zeit“ haben werden.

Ein herausragendes Ereignis in unserer Pfarrgemeinde war sicherlich heuer unsere Pfarrwallfahrt, die uns in die Wieskirche, nach Ettal, nach Mittenwald, nach Benediktbeuren und schließlich zum Winklerbräu nach Lengenfeld geführt hat.

Traumhaftes Wetter, eine tolle Bergkulisse und ein vollbesetzter Bus waren eine gute Voraussetzung für das Gelingen der Fahrt. Ich finde auch, dass wir hier bei uns immer eine ganz tolle Atmosphäre innerhalb der Gruppe haben, so dass wir wirklich innerlich gestärkt und beschenkt mit vielen Eindrücken wieder zu Hause ankommen.

Eine Nummer kleiner, aber dennoch nicht weniger schön sind unsere Tagesausflüge, die uns heuer nach Marienweiher und zum Fahrenberg und zum Annaberg nach Sulzbach gebracht haben. Daneben gab es weitere Treffen des 50Plus in Heldmannsberg, die dankenswerter Weise von Maria Barfuß und Irmgard Maier toll vorbereitet und durchgeführt werden.

Noch mal eine Nummer kleiner sind Ausflüge mit dem Seniorenheim Mielewski, die ich hier auch einmal erwähnen möchte, wo wir uns mit einem 9-Sitzer-Bus auf den Weg machen: 6 Altenheimbewohner, die Pflegedienstleitung, ein ehrenamtlicher Helfer und ein Pfarrer als Busfahrer. Heuer ging es nach Weißenhohe, nach Eichstätt und ebenfalls zum Fahrenberg. Für die mitfahrenden Altenheimbewohner ist das immer ein Ereignis, das noch lange in Erinnerung bleibt.

Eine wichtige Einrichtung ist für mich auch die Spendung der Krankenkommunion, wo wir Gläubige aus unserer Pfarrgemeinde zu Hause besuchen, die nicht mehr in die Kirche kommen können.

Ausnahmsweise mal wieder ein gutes Wetter hatten wir heuer bei unserem Pfarrfest in Heldmannsberg, das – wie alle Jahre – eine ganze Reihe von Gästen anzieht. Erstmals gabs heuer Spanferkel – besser gesagt: es gab zwei Spanferkel. Eine Neuerung, die sich bewährt hat und die wir weiterführen möchten.

Und dann war da ja auch noch ein ganz seltenes Ereignis, das wir hier bei uns feiern konnten: eine Primiz. Wir freuen uns, dass wir Dank der Vermittlung von Familie Meyer aus Kainsbach an Pfingsten Bui Bien-Trong bei uns hatten, der uns allen den Primizsegen gespendet hat. Auch hier ein großes „Vergelt’s Gott!“ allen, die hier mitgeholfen haben!

Ansonsten gab es wieder vieles, das bereits gute Tradition hat in unserer Pfarrgemeinde: im August das Patrozinium unserer Pfarrkirche bei einem traumhaft schönen Wetter und wieder mit sehr vielen Wallfahrern, die musikalisch schön gestalteten Maiandachten, den vom Männergesangsverein Pommelsbrunn gestalteten Adventsgottesdienst mit anschließendem Umtrunk und auch toll gestaltete Gottesdienste mit unseren Chören: dem Kirchenchor, Tohuwabohu, Ichthys, Fulanagy und der Gospelchor Overcross.

Kommen wir zur Statistik: Laut Schematismus hat unsere Pfarrgemeinde 1660 Katholiken. Wir hatten insgesamt 11 Kinder, die getauft worden sind: 7 in Heldmannsberg, 4 in Pommelsbrunn; 18 Personen sind aus der Kirche ausgetreten: 6 in Heldmannsberg und 12 in Pommelsbrunn. Insgesamt wurden 19 Kinder aus unserer Pfarrgemeinde von Weihbischof Adolf Bittschi gefirmt. 6 Paare gaben sich das Ja-Wort.

30 Gläubige aus unserer Pfarrgemeinde mussten wir zu Grabe tragen. Es waren dies aus der Pfarrei Heldmannsberg:

Ingeborg Burgstett und Georg Maier aus Förrenbach, Kunigunde Gräf aus Breienthal, Reinhard Henke aus Schwend, Hildegard Kratzer aus Hartmannshof, Maria Rögner und Franz Baumgartl aus Poppberg, Heinz Möckl, Erika Stümpfig und Ernestine Urban aus Alfeld, Bernhard Arnolds aus Hofstetten und Franz Fessl aus Heldmannsberg.

Aus der Kuratie Pommelsbrunn verstorben sind:

Lucy Kellermann und Rainer Janka aus Schupf, Margarete Dangelat, Gerlinde Schmidt, Karl Buchinger, Albine Wörle, Max Bolik, Elisabeth Schmidt und Erhard Neubauer aus Pommelsbrunn, Josef Wörle aus Kainsbach, Anton Spiller aus Eschenbach, Georg Vogel aus Neukirchen am Sand, Marie Kugler, Helga Haiduk, Konrad Falk und Albert Göttlicher aus Happurg und Beatrice Vinzens aus Hirschbach.

Somit hat unsere Pfarrgemeinde durch Tod und Kirchenaustritt insgesamt 48 Gläubige verloren, dagegen aber durch Taufe nur 6 Kinder dazu gewonnen – rechnet man mal diejenigen Kinder nicht mit, die von außerhalb unserer Pfarrgemeinde kommen. Das gibt ein Minus von 42 Personen.

Angesichts dieser wenig ermutigenden Zahlen ist es dann umso erfreulicher, dass wir doch immer noch eine sehr lebendige Pfarrei sind. Und das kommt – ich habe es oben auch schon mal erwähnt – von den vielen Ehrenamtlichen, die in unserer Pfarrgemeinde wirken und die unsere Pfarrgemeinde lebendig gestalten.

So danke ich unserem Pfarrgemeinderat unter der Leitung von Hilde Mertel und Maria Maul. Ich danke für das gute Miteinander, auch um das manchmal notwendige gemeinsame Ringen um die richtigen Entscheidungen. Ich danke auch für das Aushalten von manchem Frust, den man als Mitglied in einem Gremium auch immer wieder durchlebt. Und so sehe ich auch zuversichtlich den Neuwahlen zum Pfarrgemeinderat im Februar entgegen. Ich bin mir sicher, dass wir auch hier wieder ein gutes Gremium zusammenbekommen.

Danken möchte ich auch den Mitgliedern der beiden Kirchenverwaltungen, insbesondere den beiden Kirchenpflegern Georg und Anton Mertel, wo es doch auch eine ganze Menge Schreibereien zu erledigen gibt im Laufe eines Jahres. Gott sei Dank sind wir vor größeren Renovierungen heuer verschont geblieben.

Ich danke allen, die das gottesdienstliche Leben bereichern: den Mesnern, den Ministranten, den Lektoren, den Kommunionhelfern, allen, die unsere Kirche sauber halten und mit Blumen schmücken, unseren Organisten und unseren Chören samt ihren Leitern. Auch danke ich für die lebendigen und inhaltlich toll gestalteten Familiengottesdienste in unserer Pfarrei.

Ich danke den Pfarrbriefausträgern und Caritassammlern, die dafür sorgen, dass der Pfarrbrief auch zu Gläubigen kommt, die der Kirche eher fern stehen, und die es ermöglichen, dass wir Menschen helfen können, die unverschuldet in Not gelangt sind, weil ja 40 Prozent der Haussammlung in der Pfarrei bleiben.

Schließlich danke ich unseren hauptamtlichen Kräften: unserer Sekretärin Gabi Klein, unserem Diakon Markus Weinländer, unserer Gemeindereferentin Steffi Seufert-Wolf, unserem Gemeindeassistenten Daniel Schütz und unserem Christian Gerl.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Das Jahr 2017 ist zu Ende. Wir wollen danken für das, was gelungen ist – hier in unserer Pfarrgemeinde, aber auch in unserem persönlichen Leben, und wir wollen Gott um seine Kraft und Wegweisung bitten für das neue Jahr, damit wir das vollenden können, was im alten Jahr noch unvollendet geblieben ist.

Bitten wir Gott dafür um Gesundheit, auch um Zufriedenheit, und dass er uns auch im neuen Jahr mit seinem Segen beschenken möge. **Amen.**